

# Jahrbuch 2023

## Verein zum Schutz der Bergwelt



88. Jahrgang



# Verleihung der Bayerischen Naturschutzmedaille am 24.2.2023 an Alois Glück, Landtagspräsident a.D.<sup>1</sup>

## Laudatio von Hubert Weiger

Sehr geehrter, lieber Herr Glück,  
sehr geehrte, liebe Frau Glück,  
sehr geehrte Ehrengäste,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist mir eine große Ehre, verehrter, lieber Herr Glück, die Laudatio auf Sie anlässlich der Verleihung der Bayerischen Naturschutzmedaille des BUND Naturschutz (BN) halten zu dürfen. Der Landesvorstand des BN hat diese Ehrung 2022 aufgrund des Vorschlags der stellvertretenden Landesvorsitzenden und Vorsitzenden der Kreisgruppe Traunstein Frau Beate Rutkowski einstimmig beschlossen. Anlass dafür ist nicht nur Ihre mittlerweile 51-jährige Mitgliedschaft im BN – ein durchaus seltenes Jubiläum – sondern, dass Sie sich in ganz besonderer Weise um das Anliegen des Natur- und Umweltschutzes in Bayern verdient gemacht haben, wie es unsere Satzung für die Verleihung einer Naturschutzmedaille vorschreibt.

Vorausschicken will ich gleich, dass Sie in Ihrer engagierten Art beim BN nicht 50 Jahre lang einfach nur Mitglied gewesen sind, sondern dass Sie von 1976 bis 1988 auch Mitglied des BN-Beirats waren und so auch eine aktive Rolle in unserem Verband in umweltpolitisch entscheidenden Jahren hatten.

Ich selbst hatte damals auch die Chance als junger Naturschützer Sie in der Gremienarbeit erleben, erfahren und auch von Ihnen lernen zu dürfen. Es war in den 70er Jahren eine Zeit des Aufbruchs im Natur- und Umweltschutz in Bayern und in Deutschland. Es war auch eine Zeit, in der das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen durch das Bayerische Landesentwicklungsprogramm erste Maßstäbe gesetzt hat, in denen der Ökologie, wenn es um irreparable, langfristige, erhebliche Umweltbelastungen ging, Vorrang vor der Wirtschaft eingeräumt wurde und versucht wurde und mit Hilfe von Regionalplänen und Regionalplanungsverbänden der Zersiedelung des Raumes durch eine Konzentration der Siedlungsentwicklung auf sogenannte zentrale Orte Einhalt zu gebieten. Es war auch die Zeit, in der der BN von einem grundsätzlichen Befürworter zu einem grundsätzlichen Gegner der Atomenergie wurde.

---

<sup>1</sup> Mit dem Abdruck im VzSB-Jahrbuch der Laudatio an den BN-Naturschutzpreisträger Alois Glück gratuliert der VzSB seinem langjährigen Mitglied zur Preisverleihung und bringt die Würdigung seiner besonderen Umweltverdienste zum Ausdruck.

Doch beginnen wir von vorne:

## Beruflicher Werdegang

Was Ihre Stimme im Natur- und Umweltschutz immer so besonders macht, ist Ihre Authentizität und Glaubwürdigkeit, denn Sie wissen, von was Sie reden. Sie sind ein Praktiker, denn Sie besuchten die Landwirtschaftsschule, sind damit gelernter Landwirt und übernahmen bereits mit 17 Jahren die Leitung des elterlichen Bauernhofes.

Von 1964 bis 1971 waren Sie Landessekretär der Katholischen Landjugendbewegung Bayerns. Ihre Themenschwerpunkte waren in dieser Zeit die Neuausrichtung der Agrarpolitik in Bayern auf der Basis der überbetrieblichen Zusammenarbeit und Ihr Einsatz für eine zukunftsfähige bäuerliche Landwirtschaft. Hier war besonders wichtig die Zusammenarbeit mit der Katholischen Landjugendbewegung, die die Veröffentlichung des Clubs von Rom 1972 „Grenzen des Wachstums“ zum Anlass nahm, eine kritische Wachstumsdiskussion in Bayern zu führen, die wir als BN auch aufgegriffen und in unseren jungen Kreisgruppen intensiv diskutieren.

Von 1966 bis 1970 waren Sie freier Mitarbeiter bei diversen Rundfunksendern, unter anderem als ständiger freier Mitarbeiter beim Bayerischen Rundfunk.

## Der Politiker

1970 wurden Sie in den Bayerischen Landtag gewählt und begannen Ihre politische Laufbahn. 1970 war das Europäische Naturschutzjahr, welches im Auftrag der Bayerischen Staatsregierung vom BN durchgeführt wurde. Der BN war damals der einzige Naturschutzverband, der flächendeckend in Bayern arbeitete. Unser damaliger Vorsitzender Hubert Weinzierl hatte sich seit 1966 für den Nationalpark Bayerischer Wald eingesetzt und diesen auch 1970 erfolgreich mit durchgesetzt. Er hatte auch entscheidenden Anteil an der Gründung eines eigenen bayerischen Umweltministeriums, welches ebenfalls 1970 als erstes Landesumweltministerium in Deutschland von der damaligen Staatsregierung unter Ministerpräsident Goppel beschlossen wurde. Der Bayerische Landtag hat diese Pionierrolle Bayerns im Bereich des Umweltschutzes auch durch entsprechende Parlamentsbeschlüsse mit auf den Weg gebracht.

Sie waren der erste bayerische Landespolitiker, der nicht nur konsequent die Schaffung eines eigenen **Ausschusses für Landesentwicklung und Umweltfragen** mit ansah, sondern 1974 bis 1988 dann auch – gerade 34jährig – der erste Vorsitzende dieses Gremiums wurde. Unter Ihrer Leitung wurde das CSU-Programm „Umweltpolitik in den 80er Jahren“ sowie das Grundsatzpapier „Fortschritt im Dienste des Lebens – Wege und Ziele der Fortentwicklung der Industriegesellschaft“ erarbeitet.

Sie haben einmal über sich selbst gesagt: „Ich wundere mich selbst immer wieder über meinen Lebensweg, meine Aktivitäten, mein Gespür für Entwicklungen und dann als junger Mensch auch über oft recht ungewöhnliche Initiativen. Es ist ja der Lebensweg eines Autodidakten, der so nur in dieser Zeit des Aufbruchs und ohne die Bedeutung von formalen Qualifikationen und Regelungen möglich war.“

Zu diesen ungewöhnlichen Initiativen gehört auch 1984 die Initiierung des „**Bergwaldbeschlusses**“. Ein intakter Bergwald erfüllt viele Aufgaben: Nichts schützt so gut vor Lawinen, Steinschlag, Muren, Hochwasser und Erosion wie naturnaher, gesunder Bergwald, der sich aus dem Dreiklang von Tannen, Fichten und Buchen zusammensetzt. Er fördert die Neubildung von Grundwasser, liefert sauberes Trinkwasser und reinigt die Luft. Er speichert große Mengen des Treibhausgases CO<sub>2</sub> und wirkt damit der Klimaerwärmung entgegen. Außerdem ist naturnaher Bergwald ein wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Für zahlreiche Tiere wie Weißrückenspecht, Haselhuhn und Alpenbock sind die Bergwälder die letzten Rückzugsgebiete in Deutschland.

Doch der Bergwald ist bedroht durch die Belastung mit Schadstoffen, die Folgen des Klimawandels, den gebietsweise immer noch zu hohen Wildverbiss, Holzeinschlag oder durch Bauvorhaben. Sie haben bereits 1984 erkannt, dass sich die Situation im bayerischen Bergwald nicht zum Positiven hin entwickelt und haben den sog. „Bergwaldbeschluss“ herbeigeführt, wonach es grundsätzlich keine Rodungen mehr für Baumaßnahmen v.a. Freizeiteinrichtungen geben soll und die Bergwälder saniert werden sollen. In der Folge davon kam es auch zur deutlichen Reduktion der Eingriffe und zu umfassenden Sanierungsmaßnahmen in den bay. Schutzwäldern.

Der von einem der ersten BN-Naturschutzpreisträger und Bayerischen Landwirtschaftsminister Hans Eisenmann entwickelte Grundsatz „Wald vor Wild“ wurde von Ihnen entscheidend politisch mit unterstützt.

Sie haben auch den Grundstein dafür gelegt, dass dieser, in unseren Gesetzentwurf des Volksbegehrens „Aus Liebe zum Wald“ aufgenommene Grundsatz auch Eingang in das neue Bayerische Waldgesetz gefunden hat. In unserer Zeit der Klimakrise ist dieser Vorrang des Waldes vor jagdlichen Einzelinteressen auch so wichtig wie noch nie. Wie Sie bei Ihrer Laudatio auf Georg Meister 2019 anlässlich der Verleihung des sechsten Deutschen Alpenpreises ausgeführt haben, sind wir angesichts der Tatsache, dass in 47 Prozent der Hegegemeinschaften in Bayern die Verbissbelastung durch Schalenwild zu hoch und damit eine ausreichende und vielseitige Verjüngung der Wälder nicht möglich ist, noch weit weg von dem, was für eine erfolgreichen Waldumbau unabdingbar ist.

Sie haben für den Schutz der Alpen, für den Schutz Ihrer geliebten Heimat, 1972 die Umsetzung des Alpenplans mitunterstützt und seine Aufnahme in das Bay. Landesentwicklungsprogramm durchgesetzt. Sie haben in der Zeit von 1986 bis 1988, als Sie **Staatssekretär** im Bayerischen Umweltministerium waren, unterer anderem maßgeblich zur Rettung des oberbayerischen Blumenberges, des Geigelsteins, beigetragen und gemeinsam mit Hans Kolo (MdL-SPD) und Wolf-Dietrich Großer (FDP) haben Sie auch parlamentarisch den Weg für die Ausweisung des Geigelsteins als Naturschutzgebiet 1991 geöffnet: Mitte der 1970er Jahre waren hier eine Skischaukel und verschiedene Bergbahn-Projekte auf dem **Geigelstein** geplant, was eine über 15-jährige harte Auseinandersetzung von Befürwortern und Gegnern auslöste, die schließlich zur Aufgabe der Bergbahnprojekte führte. 1991 wurde schließlich das Naturschutzgebiet Geigelstein ausgewiesen. Mit einer Größe von 3.135 Hektar ist es eines der größten in Bayern. In Ihrer Zeit als Staatssekretär haben Sie im zuständigen Umweltministerium die Schutzgebietsausweisung maßgeblich mit vorbereitet. In Ihrer unverwechselbaren diplomatischen Art haben Sie dabei zwischen den verhärteten Fronten der Befürworter und Gegner vermittelt. Erst 2022 hat sich die Bürgerinitiative aufgelöst, deren langjähriger Vorsitzender Lothar Obermaier war.

In Ihrer politischen Arbeit, in der der Einsatz für naturnahe Land- und Waldwirtschaft immer eine besondere Bedeutung hatte, wurden Sie stark geprägt – wie Sie in einem Interview mit der ANL verdeutlicht haben – von Landwirtschaftsminister Hans Eisenmann, dem langjährigen Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald Hans Bibelriether und dem Biokybernetiker Frederic Vester. Sie haben sich immer klar für die naturnahe Waldwirtschaft, für Wald vor Wild und für die Nationalparke Bayerischer Wald und Berchtesgaden/Königssee positioniert. Vor allem während der Hochphase der Widerstände gegen die Erweiterung des Nationalparks Bayerischer Wald haben Sie entscheidend zu dessen Sicherung und Erweiterung beigetragen.

Ihr Einsatz für den Wald und die bäuerliche Kulturlandwirtschaft verbindet sich Ihrem ganzheitlichen Einsatz für den ländlichen Raum und für die Nutzung der planungspolitischen Instrumente zu dessen Schutz und Fortentwicklung. Dazu zählte besonders auch die Dorferneuerung und die integrierte ländliche Entwicklung wie im Modellprojekt Auerberg. Sie haben damit auch das mit auf den Weg gebracht, was der Bayerische Landwirtschaftsminister Hans Eisenmann mit seinem Gesetz zur Förderung der bayerischen Landwirtschaft 1969 anstrebte, nämlich die Sicherung der naturnahen Kulturlandschaft durch die Förderung naturnaher Land- und Waldwirtschaft.

Dieser Leitgedanke von Ihnen hat auch entscheidend die Arbeit des BN mitbeeinflusst und war die Grundlage unseres eigenen Einsatzes für eine dauerhafte Partnerschaft von Naturschutz und Landwirtschaft und für die bäuerliche Struktur als Voraussetzung für eine gelebte Nachhaltigkeit.

Zurecht hat deshalb der langjährige Präsident der Bayerischen Akademie Holger Magel Sie anlässlich Ihres 80. Geburtstages auch als „Patron des Ländlichen Raumes“ bezeichnet.

Als Sie sich 2008 nicht mehr zur Wahl in den Landtag stellten waren Sie mit 38 Mandatsjahren der dienstälteste Parlamentarier in Deutschland und hatten zahlreiche Positionen, wie 14 Jahre Vorsitzender des Umweltausschusses des Bayerischen Landtags, 15 Jahre Fraktionsvorsitzender der CSU im Bayerischen Landtag, Bezirksvorsitzender, Mitglied im Parteivorstand, im Parteipräsidium und als Vorsitzender der CSU Grundsatzkommission durchlaufen, bis Sie schließlich 5 Jahre lang, von 2003 bis 2008, Landtagspräsident waren.

Nach Ihrer Zeit als Parlamentarier berief Sie im März 2011 Bundeskanzlerin Merkel in eine nach der Nuklearkatastrophe von Fukushima neu geschaffene **Ethikkommission für eine sichere Energieversorgung**. Aufgabe dieser Kommission mit 17 Mitgliedern, paritätisch besetzt aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen und Vertretern gesellschaftlicher Gruppen, war die Risikobewertung verschiedener energiepolitischer Wege nach ethischen Kriterien. Als Ergebnis der Kommission entstanden Leitgedanken für das Gemeinschaftswerk „Energiezukunft Deutschlands“ und die Vorschläge zum endgültigen Ausstieg Deutschlands aus der Atomenergie bis 31.12.2022.

Von Juli 2011 bis Oktober 2016 waren Sie auch Mitglied im **Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE)** der Bundesregierung. In dieser Zeit arbeiteten wir auch gemeinsam als Mitglieder des RNE gut zusammen, v.a. bei der Formulierung der Anforderungen für die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie unter Einbeziehung der 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO.

Nach dem erfolgreichen Volksbegehren „Artenvielfalt & Naturschönheit in Bayern“ berief Ministerpräsident Markus Söder einen „Runden Tisch“ als gemeinsames Beratungsgremium der Land-

wirte, des Naturschutzes und anderer Organisationen ein. Unter Ihrer Leitung und Koordinierung fanden ab dem 20. Februar 2019 vier Arbeitskreise mit jeweils mehreren Sitzungen statt, in denen jeweils ca. drei Dutzend Vertreter aus allen relevanten Schützer- und Nutzerverbänden einen weiterentwickelten Gesetzentwurf erarbeiteten. In einem intensiven Beratungsprozess wurden dank der für Sie so charakteristischen Vermittlungsfähigkeit Polarisierungen abgebaut und gemeinsame Wege der Verständigung und des Handelns entwickelt, welche danach zumindest teilweise vom Bayerischen Landtag beschlossen wurden. Dazu zählt aus unserer Sicht die Ausweisung von Naturwäldern in öffentlichen Wäldern, um das Ziel zu erreichen, zugunsten der Biodiversität und zum Schutz des Klimas 5% der Wälder in Deutschland aus der Nutzung zu nehmen. Der „Runde Tisch für mehr Arten- und Naturschutz“ hat am 9. Dezember 2019 auf Anregung von Ministerpräsident Markus Söder seine Arbeit wiederaufgenommen und u.a. sind jetzt Vertreter der kommunalen Spitzenverbände im Fokus, um Handlungsmöglichkeiten der Kommunen zu diskutieren. Er sollte eigentlich einmal jährlich tagen, um die Umsetzung des Volksbegehrens zu begleiten und voranzubringen, hat aber Corona bedingt seit 2019 nicht wieder zusammengefunden.

## Würdigung

Unser Fokus hier und heute bei der Verleihung der Bayerischen Naturschutzmedaille liegt naturgemäß auf Ihren Leistungen im Natur- und Umweltschutz. Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, dass Sie natürlich auch in vielen anderen Bereichen Großes geleistet haben. Hier ist zu allererst – auch bedingt durch Ihr familiäres Umfeld - Ihr Engagement in der **Sozialpolitik** zu nennen, sei es in der Behindertenhilfe oder als Vorsitzender des Netzwerks „Hospiz Südostbayern“. Dann waren Sie aktiv **im kirchlichen Bereich**: Ab 1983 als Mitglied und schließlich 2009 bis 2015 als Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken. Sie waren in unterschiedlichen Funktionen in den Präsidien mehrerer Kirchentage und bei Donum Vitae. Außerdem waren Sie zwölf Jahre lang Vorsitzender der Bergwacht Bayern, um nur einige weitere bedeutende Ehrenämter aufzuzählen.

Auf den ersten Blick lässt sich dieses vielschichtige Engagement kaum unter einen Hut bringen. Doch mit etwas Abstand betrachtet, erkennt man als gemeinsamen Nenner die christlichen Werte. Sie sind ein wahrer Christenmensch und setzen sich deshalb für Benachteiligte und für die Bewahrung der Schöpfung, also den Schutz für Natur und Umwelt ein.

Ins Bild passt hier die Art und Weise, wie Sie Ihre Ämter ausgefüllt haben – wie Sie wirken: leise, unaufgeregt, oft im Hintergrund, bescheiden. Der Mittler zwischen den Fronten, der die Wogen glättet. Diplomatisch und dabei wertschätzend jedem gegenüber.

Im Zuge einer anderen Auszeichnung sagten Sie einmal: „Es waren immer die Begegnungen mit Menschen, die mir Impulse für meine politische und gesellschaftliche Arbeit gegeben haben.“ und wandten sich gegen die zunehmende Politik- und Parteienverdrossenheit: Innovationen kämen meist von einzelnen Individuen und kleinen Initiativen, die ihre Überzeugungen mit viel Sachverstand und großer Leidenschaft vortragen. Ob deren Ansichten aber gesellschaftlich wirksam werden, hänge letztlich allein davon ab, dass Politiker diese Ideen aufgreifen und zur Sache ihrer Parteien machen. Beispiele dafür seien u.a. die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf, der Atomausstieg oder Initiativen für Müllvermeidung oder gegen Landverbrauch.

Ich danke Ihnen für diese Worte und möchte ergänzen: Es braucht dafür aber auch Politiker, die zuhören oder besser noch: nachfragen. Nur wenn Politiker noch ein offenes Ohr haben für die Sorgen der Zivilgesellschaft und sich nicht blind an Parteivorgaben abarbeiten, haben wir eine Chance darauf, gut regiert zu werden. Sie, verehrter, lieber Herr Glück waren hierfür immer ein leuchtendes Vorbild.

Und so komme ich nicht umhin, am Ende meiner Laudatio - wahrscheinlich wie schon so oft - das Wortspiel zu bemühen: Wir, die Naturschützer, Bayern, Deutschland, wir haben mit Ihnen wirklich einfach nur GLÜCK gehabt!

Lieber Herr Glück, Sie zählen zu den Pionieren der Umweltpolitik in Bayern und in Deutschland und beeinflussen und prägen seit den 1970er Jahren bis heute stark die Umweltpolitik Bayerns, weshalb wir uns sehr freuen Ihnen heute die bayerische Naturschutzmedaille verleihen zu dürfen.



Verleihung der Bayerischen Naturschutzmedaille am 24. 2.2023 in Traunstein an Alois Glück.  
(v.l.n.r.: Hubert Weiger, Beate Rutkowski, Alois Glück, Richard Mergner). (Foto: BN).

## Adresse des Laudators

Prof. Dr. Hubert Weiger / BN-Ehrenvorsitzender  
BUND Naturschutz in Bayern e.V.  
Bauernfeindstr. 23  
90471 Nürnberg